

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **79 (1961)**

Heft 47

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



PAUL TRÜDINGER

Dipl. Arch.

1895

1961

Nekrologe

† **Paul Trüdinger** ist am 16. Oktober in Schruns im Vorarlberg während einer Preisgerichts-Sitzung plötzlich gestorben. Mit grosser Trauer vernahmen wir die Kunde, auf die wir nicht vorbereitet waren, denn das letzte Mal, als wir ihn sahen, war er frisch und heiter wie in seinen besten Tagen. Der Tod hat Trüdinger mitten aus einer grossen Tätigkeit abberufen. Als er sich vor zehn Jahren in St. Gallen niederliess, konnte er nicht ohne weiteres annehmen, dass er nach dem aufregenden und wenig erfreulichen Ausscheiden aus dem Amt der baselstädtischen Stadt-

planung so schnell ein neues, weites Feld finden werde. Alle, die ihn näher kannten, freuten sich mit ihm über die in reichem Masse eintreffenden Erfolge dieser letzten fruchtbaren Lebensjahre.

Paul Trüdinger ist am 20. August 1895 als viertes Kind seiner Basler Eltern in Bregenz geboren worden. Die Schulen durchlief er in Basel, das Studium absolvierte er in Zürich und Stuttgart. Nach einem zweijährigen Praktikum in Holland wirkte er zwölf Jahre erfolgreich in Stuttgart, doch verliess er Deutschland, als die Nationalsozialisten die Macht übernahmen.

Bis 1939 betreute er das Amt des Stadtbaumeisters von St. Gallen, dann wurde er nach Basel berufen. Hier trat er mit seinen grossen, von der Fachwelt anerkannten Plänen stark in den Vordergrund. Leidenschaftlich verfocht er die damals noch in den Anfängen steckenden Gedanken einer weitsichtigen Planung von Stadt und Land. Uns jüngeren Planern lieferte er damals in vielen Abhandlungen und mit der Publikation der Regionalplanungsstudie für Basel und Umgebung, die er mit dem basellandschaftlichen Planer Arnold herausgegeben hatte, wertvolle Anregungen und Diskussionsstoff. Stets war er bereit, uns auf unseren oft mühsamen und dornenvollen Wegen weiterzuhelfen; wir fanden an ihm einen väterlichen Freund.

Das Ende der Laufbahn als Stadtplaner im Jahre 1947 brachte es leider mit sich, dass Trüdinger sich auch von der praktischen Planung mehr und mehr abwandte. In St. Gallen widmete er sich fast ganz den sich einstellenden grossen Bauaufgaben. Kirchenneu- und -umbauten, Geschäfts- und Wohnhäuser und vor allem der Neubau der Chirurgie gaben seiner künstlerischen Begabung und der nie erlahmenden Arbeitskraft reichen Stoff. Als frommer, gläubiger Mensch fand er im Kirchenbau eine besondere Aufgabe, die ihn im Hinblick auf die heutigen Tendenzen stark beschäftigte. Seine Lösungen waren still und verinnerlicht und spiegelten somit sein Wesen wider. Schade, dass Angefangenes nun nicht mehr von ihm beendet werden kann.

Mit Paul Trüdinger ist ein mutiger, nicht eben bequemer Streiter von uns gegangen, der seinen schönen Beruf geliebt hat und sich stets mit fester Ueberzeugung für die gute Sache einzusetzen wusste. Gegner und Freunde brachten ihm dafür Achtung entgegen.

Hans Marti

Mitteilungen

Müllverbrennung im Haushalt. Um den zunehmenden Schwierigkeiten bei der Müllbeseitigung in grossen Städten zu begegnen, hat die Firma Joseph Goder, Chicago, einen Haushalt-Müllverbrennungsofen für Stadt-, Erd- oder Propangas entwickelt und an der Ausstellung «Bauen und Wohnen» vorgeführt, die im September 1961 in München

stattfand. Diese Neukonstruktion entspricht den sehr strengen amerikanischen Sicherheits- und Hygieneforderungen. Sie ermöglicht eine rauch-, geruch- und flugaschenfreie Verbrennung. Seine Aussenmasse sind $46 \times 61 \times 91$ (Höhe) cm, sein Füllvermögen 50 l, Anschaffungs- und Betriebskosten sollen klein sein. Auskunft erteilt: Dokumentationen der Technik, München, Rosenheimerstrasse 8.

Eröffnung des Schleusenbetriebs beim Donaukraftwerk Aschach. Wie uns die Oesterreichischen Donaukraftwerke AG. mitteilen, ist die Südkammer der Schleusenanlage am 16. Oktober 1961 in Betrieb genommen worden. Das Ausführungsprojekt des Kraftwerks wurde in SBZ 1959, Heft 28, S. 456 beschrieben. Dabei haben wir auch auf die besonderen Massnahmen hingewiesen, die getroffen wurden, um die sehr grossen Schleusenkammern in je nur rd. 15 Minuten füllen und entleeren zu können, ohne die Schiffe durch unzulässige Wasserbewegungen zu gefährden.

Die Europäische Integration ist eine Aufgabe, ebenso so gross wie schwierig zu lösen, so dass wir besonders hineinwünschten auf den Vortrag, den Prof. Hallstein am Freitag in Zürich hält (s. Vortragskalender, S. 862).

Persönliches. *Roland Guyer*, früher Oberingenieur für Stahlhoch- und Brückenbau in Firma Buss AG., Pratteln, hat sich als beratender Ingenieur in Zürich etabliert.

Wettbewerbe

Schulhaus mit Nebenräumen in Lüchingen (St. Galler Rheintal). Projektauftrag an vier Architekten. Rechtzeitig eingegangen sind zwei Entwürfe. Jeder Verfasser erhält eine feste Entschädigung von 1000 Fr. Fachleute in der Expertenkommission: M. Werner, Kantonsbaumeister, St. Gallen, O. Müller, St. Gallen. Ergebnis:

1. Rang und Empfehlung zur Weiterbearbeitung
Heeb und Wicki, St. Gallen
2. Rang Bächtold und Baumgartner, Rorschach.

Wohnüberbauung Friedbach in Zug (SBZ 1961, Heft 6, S. 99). 16 Projekte wurden rechtzeitig eingereicht. Ergebnis:

1. Preis (9000 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung)
Leo Hafner, Alfons Wiederkehr, Zug, Mitarbeiter E. Weber
2. Preis (5500 Fr.) Fritz Stucky, Rudolf Meuli, Zug
3. Preis (5000 Fr.) Werner Gantenbein, Zürich
4. Preis (4000 Fr.) Burckhardt und Perriard, Küsnacht ZH
5. Preis (3500 Fr.) Cramer, Jaray, Paillard und Peter Lee-
mann, Zürich
6. Preis (3000 Fr.) Walter Flueller, in Fa. H. Gysin, Zug
1. Ank. (1500 Fr.) Hans Fischli, Fredi Eicholzer, Zürich
2. Ank. (1500 Fr.) Hans Schlaepfer, Luzern
3. Ank. (1500 Fr.) Eberhard Eidenbenz, Zürich,
Mitarbeiter Rob. Bosshard, Bruno Meyer

Die Pläne sind bis 26. November im Kantinenbau Landis & Gyr AG., Gubelstrasse, Zug, ausgestellt. Öffnungszeiten: Freitag 11.30 bis 13.30 und 17 bis 19 h und Samstag/Sonntag 10.30 bis 17 h.

Katholische Kirche mit Pfarrhaus und Vereinsräumen in Windisch. Projektwettbewerb unter allen im Kanton Aargau heimatberechtigten oder seit dem 1. Januar 1959 niedergelassenen Fachleuten. Ausserdem werden sechs Architekturfirmer zur Teilnahme eingeladen. Fachpreisrichter sind Hermann Baur, Basel, Ernest Brantschen, St. Gallen, Prof. Rino Tami, Lugano, Manfred Tschupp, Brugg. Dem Preisgericht stehen für die Prämierung von vier bis fünf Entwürfen 13 000 Fr. und für Ankäufe 2000 Fr. zur Verfügung. Anforderungen: Situationsplan 1:500, Grundrisse, Fassaden und Schnitte 1:200, Modell 1:200, perspektivische Innenansicht beim Chor, Berechnung des umbauten Raumes, Erläuterungsbericht. Anfragetermin 31. Dezember 1961, Ablieferungstermin 9. März 1962. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von 50 Fr. bei der katholischen Kirchgemeinde Brugg bezogen werden.

Kirche in Yverdon (SBZ 1961, H. 23, S. 393). Die preisgekrönten Entwürfe sind ausführlich wiedergegeben im «Bulletin Technique de la Suisse Romande» vom 4. November.

Centre paroissial de Saint-Mathieu in Lausanne (SBZ 1961, H. 31, S. 558). Der zur Ausführung empfohlene Entwurf ist ausführlich wiedergegeben im «Bulletin Technique de la Suisse Romande» vom 4. November.

Kirchgemeindehaus und Pfarrhaus im Zelg in Horn TG.

Vier Verfasser haben ihre Entwürfe rechtzeitig abgeliefert. Das Preisgericht (Fachrichter A. Kellermüller, Winterthur, Hanspeter Nüesch, St. Gallen) fällte folgenden Entscheid:

1. Preis (1200 Fr. und Empfehlung zur Weiterbearbeitung)
Ralph Simmler, Goldach
2. Preis (1000 Fr.) Ferd. Bereuter, Rorschach
3. Preis (800 Fr.) Jörg Affolter, Romanshorn

Ausserdem erhält jeder Teilnehmer die feste Entschädigung von 400 Fr.

Turnhalle und Schulhaus in Othmarsingen. Projektwettbewerb unter vier eingeladenen Architekten. Als Fachleute im Preisgericht amtierten E. Aeschbach, Aarau, R. Hächler, Lenzburg und Th. Rimli, Aarau. Ergebnis:

1. Preis (1100 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung)
H. Marti, Zürich, Mitarbeiter H. Kast und Heidi Gyax
2. Preis (600 Fr.) E. Bossert, Brugg
3. Preis (300 Fr.) W. Hunziker, Brugg

Mitteilungen aus dem S. I. A.

Basler Ingenieur- und Architektenverein

Kurs über Vorspannbeton

In mehreren sich folgenden Vorträgen in der Form von Vorlesungen sollen das Wesen, die Probleme und die Berechnung des Vorspannbetons behandelt werden, einerseits als Orientierung über den heutigen Stand der Erkenntnisse, andererseits aber, um Ingenieuren, die sich bisher weniger mit Vorspannbeton befassten, Gelegenheit zu geben, sich mit diesem Gebiet vertraut zu machen. Selbstverständlich soll die Möglichkeit für Diskussionen geboten werden, sei es zur Abklärung spezieller Fragen, sei es zum Austausch von Erfahrungen. Als Referent konnte Dr. *René Walther*, dipl. Ing. ETH, gewonnen werden. Dr. Walther besuchte die Basler Schulen, absolvierte die ETH und war anschliessend Assistent bei Prof. E. Amstutz (Direktionspräsident der EMPA). Nach einem längeren Aufenthalt an der Lehigh University, USA, trat er in eine Schweizer Unternehmung ein. Seit 1960 ist er als wissenschaftlicher Mitarbeiter von Prof. Leonhardt, Technische Hochschule Stuttgart, am Otto-Graf-Institut tätig. Er hat sich selbst mit verschiedenen Spezialproblemen des Spannbetons befasst und kann zudem für diesen Kurs — mit freundlicher Bewilligung von Prof. Leonhardt — über die Unterlagen zu dessen neu bearbeitetem Buch «Spannbeton für die Praxis», das im Laufe des nächsten Jahres erscheinen soll, verfügen. Die schweizerischen Vorspannfirmer sind freundlicherweise bereit, ebenfalls Unterlagen und Anschauungsmaterial zur Verfügung zu stellen. Der Kurs wird am 26. Januar, 9. und 23. Februar und 10. März 1962, jeweils Freitag 17 bis 19 h, durchgeführt. Uebersicht über die Themen: Grundbegriffe, Vergleich Spannbeton/Stahlbeton, Statisch unbestimmte Tragwerke, Vorspannverluste, Vergleich der Vorschriften S. I. A./SBB/DIN, Risse und Bruchsicherheit statisch und dynamisch, Bemessung der Zusatzbewehrung, Grundsätzliches über Spannsysteme, Häufige Schadenfälle, Anwendungs- und Entwicklungstendenzen. Kursbeitrag für Mitglieder 40 Fr., für Nichtmitglieder 50 Fr. Anmeldungen sind bis am 9. Dezember an W. Jauslin, Gartenstr. 10, Muttenz, Telefon 061/53 11 96, zu richten. Die weiteren Orientierungen werden nur noch den Angemeldeten zugestellt.

Mitteilungen aus der G. E. P.

USA-Reise der G. E. P.

Nach einem Flug von 7 Stunden und 20 Minuten kamen am 17. Oktober 1961 die meisten Teilnehmer der G. E. P.-Studienreise durch die USA aus New York, ohne Zwischenhalt, auf dem Flugplatz Kloten an (einige der 72 Teilnehmer ver-

brachten noch weitere Tage in den USA). Die Reise hat allgemein grossen Anklang gefunden, und freudige Erinnerungen werden durch die unzähligen Photographien wachgehalten, welche unterwegs geknipst wurden. Ein ausführlicher Bericht wird im G. E. P.-Bulletin nächsten Frühling erscheinen; für heute sei nur unseren Kollegen in den USA aufs herzlichste gedankt für alle ihre erfolgreichen Bemühungen um Besichtigungen und Empfänge.

Als deren erster ist der Empfang vom 2. Oktober im Savoy Hilton Hotel in New York zu erwähnen, der im ganzen gegen 160 G. E. P.-Kollegen, Damen und Gäste vereinigte. Unter diesen wiederum seien genannt Botschafter *Ernesto Thalmann* (Permanent Observer of Switzerland at the United Nations), Generalkonsul *H. W. Gasser*, *John Amstutz* (First Deputy Commissioner of Commerce, New York State Department of Commerce) und Dr. *Heiner Gautschi*. Dr. *Henry Ruegg*, Vertreter der G. E. P. in den USA, begrüßte die Gesellschaft, die sich sogleich in sehr angeregter Unterhaltung befand, und Generalsekretär *W. Jegher* verdankte den freundlichen Empfang in New York sowie die vielen Bemühungen von Dr. Ruegg um die ganze Reise.

Dr. *O. H. Ammann*, der bekannte Erbauer grosser Brücken, liess es sich nicht nehmen, uns am folgenden Tag nach der Besichtigung seiner Bureaux und einem Vortrag im Saal der Port of New York Authority trotz Regenwetter persönlich über die Baustellen der Zufahrten und der neuen, unteren Fahrbahn der George Washington-Brücke zu geleiten. Anschliessend wurde man am Nachmittag unter Führung von Kollege *Bickel* in die Betriebsgeheimnisse des unter dem Hudson durchführenden Lincoln Tunnels und seiner Ventilation eingeführt. Die Damen ihrerseits genossen — nach dem Besuch einer Berufsschule für Konfektion (High School of Fashion) und zweier Museen — von der hervorragend gelegenen Ammann'schen Stadtwohnung aus den bezaubernden Blick auf die Stadt New York in der Abenddämmerung.

Sehr gut hatte Architekt *John R. Weber* die Route für die Besichtigung der wichtigsten Bauten zusammengestellt, so dass man tatsächlich einen ausgezeichneten Ueberblick über die faszinierenden architektonischen Leistungen der Weltstadt erhalten konnte. Zwei Tage zuvor hatten wir auch den Gebäuden der UNO einen Besuch gewidmet. Unter kundiger Führung gelangten wir durch die Säle des Sicherheits-, des Treuhandschafts- sowie des Wirtschaftsrates und schliesslich der UNO-Generalversammlung. — Für Ingenieur-Chemiker und Maschineningenieure liess der Besuch des Esso-Studienzentrums in Linden N. J. und einer Oelraffinerie unter Führung von Dr. *H. Ruegg* interessante Einblicke in die Arbeitsgebiete, die mit dem Erdöl und seinen Derivaten verbunden sind, gewähren.

Die 29 Personen umfassende *Gruppe A* besuchte zuerst Boston (M. I. T., Harvard University, Arthur D. Little) und Umgebung in Begleitung von Kollege *H. Hürlimann* und seiner Gattin, dann die Niagarafälle und Detroit, wo anstelle der wegen Streik unzugänglichen Fordwerke die Motorenfabrik und ein Montagewerk der Cadillac-Automobile besichtigt werden konnten. Zu diesem Anlass hatte sich Kollege *H. Ruegg* aus New York nach Detroit begeben, so dass in der so behaglichen Dearborn Inn ein kollegiales Treffen veranstaltet werden konnte, zu dem sich auch die G. E. P.-Mitglieder *H. Reimers*, *A. Tennenbaum* und *G. L. Schlaepfer* eingefunden hatten.

In Begleitung von Dr. *Emil Ott* und *F. G. Paltzer* wurden in Pittsburgh und Umgebung die Konservenfabrik Heinz, ferner Fabrikanlagen und Forschungsstätten der U. S. Steel Corporation besichtigt. Nach einer eindrucksvollen Fahrt durch die herbstliche Landschaft gelangte man am 12. Oktober nach Washington, wo die repräsentativen Sehenswürdigkeiten besucht wurden, während als letzte gesellschaftliche Veranstaltung Dr. *R. O. Steiner*, wissenschaftlicher Attaché bei der Schweizerischen Botschaft in Washington, zu einem Empfang auf der Botschaft einlud, an welchem auch Botschafter Dr. *A. Lindt* und a. Bundesrat *M. Petitpierre* zugegen waren, sowie a. Bundesrat *K. Kobelt* als Mitglied unserer Reisegesellschaft. Ebenfalls als Reisetilnehmer verdankte Nationalrat *H. Müller* in treffenden Worten die Einladung, der auch Prof. *Ph. Theodorides* entsprochen hatte.

Die *Gruppe B* mit 43 Teilnehmern war von ihrem Reiseweg ebenfalls höchst befriedigt. In Los Angeles übernahm Kollege Dr. *H. U. Steinlin* die Führung beim Besuch des California Institute of Technology in Pasadena und er begleitete auch die Teilgruppe, die zum Mount Palomar Observatorium hinauffuhr, bis nach San Diego, wo er ausserdem die Besichtigung der Convair-Flugzeugfabrik und der General Atomic ermöglichte, während die andere Teilgruppe ohne